

Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag
mit Gedenken an die Verstorbenen und
Abendmahl
am 26. November 2023
in der Passionskirche
und der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

mit Pfr. Daniel Szemerédy
szemeredy@evangelisch-in-langwasser.de
0911-8 14 93 80

Der Predigt liegt die Arbeitshilfe
"Mit den Flügeln der Seele". Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag (2023) zur
Klappkarte "Ins Weite"
des Gottesdienstinstitutes (Nürnberg) zugrunde.

versprochen.

So fülle uns mit Zuversicht, wo wir trauern um liebe Menschen, die uns fehlen.

Fülle uns mit Hoffnung und Mut, wo wir verzagt sind, weil die Zukunft noch so unwägbar scheint.

Gib unserem zerbrechlichen Leben neuen Sinn und ein neues Ziel.

Du hast in Jesus Christus den Tod überwunden. Auf ihn vertrauen wir. Mit ihm und dem Hl. Geist lebst du und schaffst immer wieder neues Leben und neue Lebensmöglichkeiten jetzt - und ewig. Amen.

Als Lesung zum Ewigkeitssonntag hören wir die Verheißung vom neuen Himmel und einer neuen Erde aus dem letzten Buch der Bibel, der Offenbarung des Johannes im 21. Kapitel:

So spricht Gott:

- 1 Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr.
- 2 Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann.
- 3 Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein;
- 4 und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.
- 5 Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu!

Offenbarung 21,1-5a

697/Credo

Lied 147,1-3 Wachet auf, ruft uns die Stimme

Liebe Trauernde und liebe Gemeinde!

Viele von Ihnen mussten im zuendegehenden Kirchenjahr Abschied nehmen von einem lieben Menschen. Den schweren Eindruck des frischen Grabes tragen Sie noch im Herzen und auch den Schmerz spüren Sie noch deutlich. Eine neue Zeitrechnung in ihren Leben hat begonnen, aber noch fühlt sich alles unwirklich an. Als ob der Rest der Welt nach einer anderen Zeit lebte. Ein Bibelwort soll diesen Gottesdienst prägen aus dem 2. Petrusbrief im 3. Kapitel. Darin geht es um Zeit und auch die Wahrnehmung von Zeit. Es geht um Sehnsucht und Geduld. Und es geht um Verheißung. All das soll trösten und eine neue Perspektive schaffen.

Im 3. Kapitel des 2. Petrusbriefes heißt es:

8 Eins aber sei euch nicht verborgen, ihr Lieben, dass ein Tag vor dem Herrn wie tausend Jahre ist und tausend Jahre wie ein Tag. 9 Der Herr verzögert nicht die Verheißung, wie es einige für eine Verzögerung halten; sondern er hat Geduld mit euch und will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass jedermann zur Buße finde. 10 Es wird aber des Herrn Tag kommen wie ein Dieb; dann werden die Himmel zergehen mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke, die darauf sind, werden nicht mehr zu finden sein. 11 Wenn nun das alles so zergehen wird, wie müsst ihr dann dastehen in heiligem Wandel und frommem Wesen, 12 die ihr das Kommen des Tages Gottes erwartet und ihm entgegeneilt, wenn die Himmel vom Feuer zergehen und die Elemente vor Hitze zerschmelzen. 13 Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt. (2Petr 3,8-9.13)

Sie kennen sie, die Engel auf den Friedhöfen. Sie wachen überlebensgroß an den Gräbern und halten schützend die Hand über die Toten und die Trauernden. Sie waren mal modern: in Stein gehauen, in Bronze gegossen oder - für den kleineren Geldbeutel – als Hohlfigur aus dünnem Metall. Schön sind sie oft anzusehen: mit ihren Engelsflügeln und dem traurig-melancholischen Ausdruck im Gesicht. Man könnte fast meinen,

sie „beleben“ den Friedhof. Wenn man geht, sind sie es, die bleiben. Und mit ihnen der Wunsch und die Hoffnung: „Ruhe in Frieden!“. So bleibt dieser tröstliche Gedanke am Grab. Denn irgendwann muss man ja wieder gehen: weg vom Grab, zurück nach Hause, das jetzt vielleicht leer ist ohne sie, ohne ihn. Das war der Trost der Engel: du darfst gehen. Um die Toten musst du dir keine Sorgen mehr machen. Sie ruhen in Frieden und ein Engel wacht über ihnen.



Auf der Karte, die Sie in Händen halten sehen Sie einen solchen Friedhofsengel – oder eigentlich nur seinen Flügel. Und den aus einem ungewöhnlichen Blickwinkel: Nicht aus der Sicht derer, die am Grab stehen, sondern – so sieht es für mich aus – aus der Sicht eines dort Ruhenden, eines Toten.

Der Blick geht von unten in den Novemberhimmel. Die Sonne schafft es nur mühsam durch die Wolken und färbt alles in ein fahles oranges Licht. Ein „Zwischenhimmel“ – nicht dunkel,

aber auch nicht hell; irgendetwas dazwischen: zwischen Tod und Leben.

Die Bäume tragen kein Laub mehr, wie tot ragen ihre Zweige in den Himmel. Nur ein wenig „Immergrün“, Tannenzweige sind zu sehen. Und dieser Flügel: als ob er in den Himmel weist. Zwischen Himmel und Erde steht er. Ich frage mich: ist er Wächter am Grab oder Wegweiser zum Himmel?

Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt. In der Bibel wird das Leben der Christen und Christinnen als Wartestand beschrieben. Und ich glaube: wer trauert, kann das in besonderer Weise nachvollziehen. Das Leben danach, das Leben nach dem Tod eines geliebten Menschen ist für manche wie ein Leben in einer Zwischenwelt: während es für alle anderen weiterzugehen scheint, steht für sie die Zeit still. Sie haben das vielleicht erlebt in den vergangenen Monaten, wie Sie herausgerissen wurden aus der Zeit der anderen. Man kann nicht weitermachen wie bisher, vielleicht fühlt man sich so wie ein Herbstblatt im Wind, das trudelt: ein wenig orientierungslos im Wind, scheint zu fallen, sehnt sich nach Ruhe. Man wartet - aber auf was?

Vielleicht sind Trauernde aber auch besonders sensibel dafür, dass das noch nicht alles gewesen sein kann, dieses Leben. Das kann doch nicht alles gewesen sein. Da steht doch noch so viel aus!

Friedhöfe sind Orte der Sehnsucht: nach einem neuen Himmel und einer neuen Erde. Die Engel an den Gräbern stehen genau dafür – wie damals am Ostermorgen als die Sonne aufging und ein Engel die drei Frauen am Grab empfing. „Er ist auferstanden. Er ist nicht hier!“

Da kommt noch was. Dafür steht auch vieles andere, was Menschen heute zum Grab bringen, den Verstorbenen aufs Grab legen: Herzen aus Stein, Kränze aus Blumen und Kinderzeichnungen in Klarsichthüllen. Die Toten sind nicht „weg“,

sie warten mit uns auf den neuen Himmel und die neue Erde.

Wie lange noch? Wer kann das messen außer Gott allein: „Eins aber sei euch nicht verborgen, ihr Lieben, dass ein Tag vor dem Herrn wie tausend Jahre ist und tausend Jahre wie ein Tag“. Die Sehnsucht gehört zum Christsein dazu, weil noch aussteht, was Christus versprochen hat: das Reich Gottes, den neuen Himmel und die neue Erde, wo Gerechtigkeit sein wird und kein Leid und Geschrei und kein Schmerz und keine Kriege.

Wir warten – auch weil wir eine Ahnung davon haben, wie der neue Himmel und die neue Erde sein werden. Jesus Christus hat in uns die Sehnsucht danach geweckt mit seinen Worten: dass dort alle willkommen sind, die mühselig und beladen sind; dass wir dort ein zuhause haben, das er schon für uns vorbereitet hat.

Der Dichter Joseph von Eichendorff hat seine Sehnsucht einmal so beschrieben: Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus, flog durch die stillen Lande, als flöge sie nach Haus.

Wie ein Vogel, ein Adler vielleicht, breitet die Seele sich aus, fliegt fort von allem, was einengt, schmerzt und festhält. Hoch, immer höher schwingt sie sich in den Himmel und irgendwo da oben wird sie endlich ankommen: zu Hause, dort wo sie schon immer hingehörte, wohin sie sich gesehnt hat, wo einer die Arme ausbreitet und sagt: Ich habe dich erwartet.

Für die Vorausgegangenen mag das Warten vorbei sein. Sie gehen auf in der Ewigkeit ohne Gefühl für Zeit. Für die, die wir hier weiter sehnsüchtig warten, dass Trauer sich löst und dass Himmel und Erde wie neu werden, für uns wird das Warten manchmal fast unerträglich. Warum lässt Gott mich so lange warten?

Der Herr verzögert nicht die Verheißung, wie es einige für eine Verzögerung halten; sondern er hat Geduld mit euch und will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass jedermann zur Buße finde. Gott lässt uns warten, weil er Geduld hat. Ja, Gott wartet auch! Er wartet auf mich, auf uns. Niemand soll

verlorengehen. Wir warten sehnsüchtig und Gott wartet geduldig. Gott zögert nicht, Gott hat Geduld – mit mir und mit dir. Bis wir zu ihm umkehren. Vielleicht bis auch meine Seele ihre Flügel weit ausspannt. Voll Vertrauen auf Gottes tragende Kraft, die mich heimgeleitet. In den neuen Himmel und auf die neue Erde nach Gottes Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.
Amen.

Lied 220 Herr, du wollest uns bereiten

Salutation/Präfationseinleitung/Präfation (sitzen lassen):

Guter Gott, wir danken dir für alles, was wir sind und haben. Du schenkst uns Leben und das Leben um uns herum. Du führst Menschen zusammen und lässt Familien wachsen. Wir danken dir für alles, was wir miteinander erleben und mit denen erlebt haben, die vorangegangen sind. Du hast in der Auferstehung Jesu in uns ein Licht aufgehen lassen. Das strahlende Licht der Auferstehung verwandelt Tod und Trauer. So nennen wir dir die Namen unserer Verstorbenen in dem Vertrauen, dass sich das himmlische Jerusalem auf sie und auf uns unaufhaltsam zu bewegt und neues Leben schafft. Zu jedem Namen entzünden wir eine Kerze mit dem Licht unserer Osterkerze:

Nennung der Verstorbenen mit Entzünden einer Kerze auf dem Altar:

--

- Eine Kerze zünden wir an, für alle die, deren Namen nicht genannt wurden, aber in unseren Herzen aufgehoben sind.
- Und die letzte Kerze entzünden wir für alle, die namenlos in Krieg und Gewalt und auf der Flucht umkamen –.

Bei Gott bleiben sie und bleiben wir gut aufgehoben. Unsere Heimat ist das himmlische Jerusalem. Deshalb singen wir mit

allen, die an ihn und seine verheißene Neuschöpfung glauben - auch mit denen, die vorausgegangen sind, singen wir zu seinem Lob:

Sanctus

Gebet:

Guter Gott, wir danken dir: Du hast dich über deine Geschöpfe erbarmt, du hast durch Jesus Christus versprochen, niemanden allein zu lassen. Du hast Geduld mit uns und nimmst uns auf in deine himmlische Stadt – die Vorausgegangenen und uns, die sie hergeben mussten. Das himmlische Jerusalem beginnt schon jetzt und hier in deinem Mahl.

Einsetzung

Gebet:

Zu seinem Gedächtnis, guter Gott, teilen wir das Brot und den Kelch. In seiner Gegenwart wissen wir uns verbunden zu der einen, weltweiten und durch alle Zeiten bestehenden, für alle Menschen offenen Kirche, die auf deine Verheißung harret und vom Himmlischen Jerusalem erzählt. Wir versammeln uns um deinen Tisch und schmecken die Hoffnung, dass du alles neu machst.

Mit Jesus Christus beten wir, wie er selbst gebetet hat:

VU

Friedensgruß

Agnus dei

Nun ist alles bereit. Seht und schmeckt, wie freundlich unser Gott ist. Zum Abendmahl sind Sie gebeten, einen (PK: Halb-)Kreis um den Altar zu bilden. Lassen Sie sich Zeit, wir machen auch

mehrere (PK: Halb-)Kreise nacheinander. Es ist genug für alle da! Wir kommen auf Sie zu mit Kelch und Hostien, mit desinfizierten Händen tauchen wir die Hostie in den Kelch und reichen Sie Ihnen. Bitte nehmen Sie die Hostie dann mit zwei Fingern entgegen. Wenn wir dabei kurz innehalten, sind wir einen Moment in Christus verbunden. Seht und schmeckt!

Austeilung (Musik)

4 Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.

5 Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! (Offb 21,4-5a)

Danach sehnen wir uns, darauf hoffen wir und darauf vertrauen wir!

Danket dem Herrn...

Gebet:

In der Stille danken wir für den Geschmack des himmlischen Jerusalems:--

Wir haben den neuen Himmel und die neue Erde geschmeckt, das himmlische Jerusalem. Stärke unsere Sehnsucht und gründe unser Vertrauen, damit wir getröstet und getrost weitergehen können.

Wir bitten dich für die, die trauern, für die, die weinen können und die anderen, die ihr Tränen verbergen. Lass sie darauf vertrauen, dass deine Liebe stärker ist als der Tod.

Wir bitten dich für die, die krank sind, Schmerzen leiden, für die, denen der Tod vor Augen steht, und für die, die nicht sterben können. Lass sie darauf vertrauen, dass wir im Leben und Sterben von dir gehalten sind.

Und wir bitten dich für alle Menschen, die mitten unter uns und

überall auf der Erde Not leiden, für die, die sich nach Gerechtigkeit und Frieden sehnen, und für die, die keinen Frieden finden können. So bitten wir besonders für die Menschen in der Ukraine und ach in Israel und in Palästina. Lass sie darauf vertrauen, dass wir deiner neuen Welt entgegengehen und dass sie uns entgegenkommt – unaufhaltsam. Amen.

Abkündigungen (setzen lassen)

Salutation/Entlassung

Die Verstorbenen sind und bleiben bei Gott gut aufgehoben. Auch wir Lebenden sind in der Verheißung und im Mahl bereits im Himmlischen Jerusalem geborgen. In solcher Hoffnung sollt ihr im Segen Gottes weiterleben:

Segen

Lied 258 Zieht in Frieden eure Pfade

Ablauf des Gottesdienstes zum Ewigkeitssonntag am 26.11.2022

um 9 Uhr in PK mit Abendmahl und
um 10.30 Uhr in DBK mit Abendmahl

Vorspiel

Begrüßung

Lied 450,1-2.5 Morgenglanz der Ewigkeit

Gebet

Lesung Offb 21,1-5a/697/Credo

Lied 147,1-3 Wachtet auf, ruft uns die Stimme

Predigt

Lied 220 Herr, du wollest uns bereiten

Salutation/Präfationseinleitung/Präfation

Nennung der Verstorbenen/Kerzen entzünden

Sanctus

Gebet

Einsetzung

Gebet/Vaterunser

Friedensgruß

Agnus dei

Austeilung (Orgelmusik)

Danket dem Herrn...

Gebet

Abkündigungen

Salutation/Entlassung

Segen

Lied 258 Zieht in Frieden eure Pfade

Nachspiel